

# Bronzezeitliche Funde bei Dietikon

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz  
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie  
suisses**

Band (Jahr): **10 (1946)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Doch erst die Tätigkeit des „Schweizerischen Instituts für Ur- und Frühgeschichte“ in Basel und dann der Kurs für Urgeschichte in Aarau im Herbst 1945 regten zur Vornahme von etwas Gründlichem an. In der Zeit vom Oktober 1945 bis Mai 1946 wurde die Sichtung, Bearbeitung und Neuaufstellung beraten und vorbereitet, sodass der herbeigezogene Archäologe Dr. Walter Drack die grosse Arbeit in der vorgesehenen Zeit von 3 Monaten ohne Störungen und Unterbrechungen leisten konnte. Bund, Kanton und Gemeinden halfen der Museumskasse in erfreulicher Weise bei der Finanzierung. Nebenher lief die ausführliche Katalogisierung und die Konservierung. Dabei kamen einerseits wertvolle Stücke zum Vorschein, die bisher irgendwo in Kisten und Schubladen verpackt und unbeachtet lagen, während viel „Schutt“ verschwinden musste. Zu diesem Schutt wanderte das meiste Fundgut, das von den Findern ohne jegliche Angabe von Ort und Zeit der Auffindung oder Herkunft eingeliefert worden war. Die Aufforderung an alle Altertumsbeflissenen, die Fundumstände stets genau zu notieren, muss immer wiederholt werden. Auch die Raritäten, die sich einem als Reiseandenken von Nordafrika bis zum Nordkap anhängen, sind für ein Heimatmuseum keine wertvollen Geschenke, sondern hinderlicher Ballast, im besten Falle Tauschgegenstände für günstige Gelegenheiten.

Die Sammlung hat auch viel gewonnen durch die photographischen Vergrösserungen, Zeichnungen und Pläne über den Schaukästen; sie erläutern dem Fachmanne so gut wie dem Laien das Vorgehen bei der Ausgrabung, das sich seit 20–30 Jahren doch sehr geändert hat; Rekonstruktionen, so gewagt sie manchmal scheinen, können einen noch bessern Begriff vom Aussehen einer römischen „Villa“ oder eines nur in Bruchstücken aufgefundenen Armbandes geben. Als eine unerlässliche weitere Arbeit ging nebenher die Katalogisierung nach den Vorschriften des Schweizerischen Landesmuseums und damit verbunden die Nachprüfung der gesamten erreichbaren Literatur. Spezialisten standen uns in jeder Frage zur Verfügung, sei es, dass sie nach Rheinfeldern kamen, sei es, dass wir ihnen die Gegenstände zur Untersuchung zuschickten oder sie brieflich und telefonisch anfragten. Schliesslich wurden alle Ergebnisse in einer aus 12 topographischen Blättern hergestellten archäologischen Karte des Fricktals eingetragen, sodass nun die ganze fricktalische Ur- und Frühgeschichte vierfach belegt ist: 1. im Gegenstand, 2. in der neuen Beschriftung der Schausammlung, 3. in der Etikettierung des magazinierten Materials und 4. im Buchkatalog. (Die auf das Notwendigste beschränkten photographischen Aufnahmen gehen noch weiter und bilden eine besondere genau registrierte Sammlung.)

Der Bearbeiter, Dr. W. Drack, hat einen Sondierungs- und einen Hauptbericht erstattet und bemerkt dazu u. a.: „. . . dem flotten Zusammenwirken war es zu verdanken, dass alles auf den Termin klappte: Hereinholen noch ausstehender Funde, Einrichten der Vitrinen, Konservieren der Gegenstände etc.; ohne grosses Bemühen griff alles wie ein Zahnradwerk ineinander . . .“.

*Senni A.*

## Bronzezeitliche Funde bei Dietikon.

Nach der Entdeckung einiger Grabhügel aus der Bronzezeit im Hardwald bei Dietikon sind unter Leitung von Prof. Dr. Vogt vom Landesmuseum Zürich zwei dieser etwa einen halben Meter hohen Hügel abgetragen worden. Es wurden zahlreiche Gräber vorgefunden, wobei eines derselben ein besonders reichhaltiges

und wertvolles Grabinventar aufwies, wie man es in der Schweiz noch kaum je gefunden hat. Dies läßt den Schluß zu, daß es sich um das Grab eines besonders vornehmen Stammesangehörigen, ungefähr aus der Zeit um 1500 v. Chr., handelt. Gefunden wurden in diesem Grab ein Armring, drei breite Armbänder, zwei Nadeln von 18 Zentimeter Länge, alle mit Verzierungen, ferner eine Halskette aus Bronzeringen mit Bernsteinperlen und zwei goldene Ringe.

Brugger Tagblatt 12. 9. 46.

## Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte.

### Kurs für Urgeschichte.

Vom 12.–14. Oktober 1946 führen wir im Schweiz. Landesmuseum in Zürich einen Kurs durch, mit dem Thema: Gräber und Grabriten in der Urzeit. Es werden sprechen: Prof. Dr. E. Vogt, Prof. Dr. O. Tschumi, Dr. W. Drack, Dr. H.-G. Bandi, PD. Dr. W. U. Guyan, Karl Keller-Tarnuzzer, PD. Dr. Chr. Simonett und Prof. Dr. R. Laur-Belart. Den Mitgliedern der SGU wird das Programm ohne weiteres zugestellt werden. Nichtmitglieder, die sich ebenfalls zu beteiligen wünschen und die auch herzlich dazu eingeladen sind, können solches beim Sekretariat der SGU in Frauenfeld einverlangen. Wir möchten die Lehrerschaft darauf aufmerksam machen, daß letztes Jahr verschiedene Kantone die Teilnahme ihrer Lehrer an diesem Kurs durch Gewährung eines Beitrages an die Kosten erleichtert haben.

Für die Kurskommission der SGU

Der Präsident:

**Karl Keller-Tarnuzzer**

Tel. (054) 7 16 76

## Basler Zirkel der Urgeschichtsfreunde.

Wir beginnen unser Winterprogramm mit einer Zusammenkunft im Institut für Ur- und Frühgeschichte, Rheinsprung 20, am Freitag, den 25. Oktober 1946, um 20 Uhr. Herr Dr. R. Bay wird über die Ergebnisse seiner anthropologischen Untersuchungen an spätrömischen Skeletten aus Kaiseraugst referieren. Ausserdem werden wir über die weitere Gestaltung des Winterprogrammes und die Spätherbstexkursion sprechen, die voraussichtlich am 3. November stattfinden wird. Die Leser der Ur-Schweiz werden daran erinnert, dass der Zirkel eine zwanglose Vereinigung von Mitgliedern und Freunden der SGU ist, der das Interesse an der Urgeschichte nicht nur durch Vorträge und Exkursionen, sondern auch durch persönlichen Gedankenaustausch, durch Besprechung neuer Literatur und Vorweisung eigener Funde pflegen möchte. Jedermann kann sich daran beteiligen. Ib.